

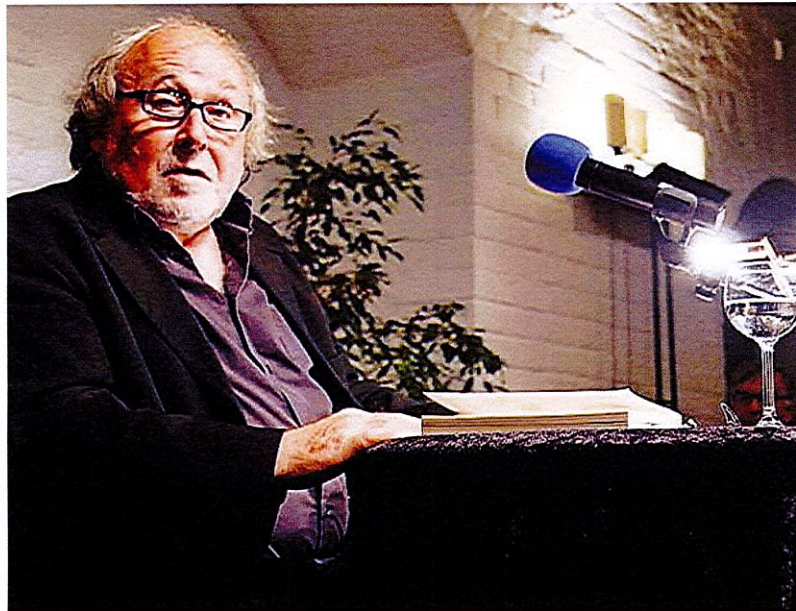
Wiedersehen mit Hans Scheibner macht Freude

Ein kurzweiliger Abend mit dem Kabarettisten im ausverkauften Schloss Ritzebüttel / Der Kanzlerin einen Brief geschrieben

VON JENS POTSCHKA

CUXHAVEN. Wer den Namen Hans Scheibner hört und schon ein paar Lense auf dem Buckel hat, der erinnert sich mit Sicherheit an die Satire-Sendung „scheibnerweise“. Insgesamt 13 Folgen strahlte die ARD von 1979 bis 1985 aus. Nach einem Eklat Mitte der 80er Jahre in einer Talkshow wurde die Sendung kurzerhand abgesetzt. Doch Scheibner blieb bissig, ließ sich auch in den kommenden Jahrzehnten nicht den Mund und das pointierte Schreiben verbieten.

Ein umfangreiches Lebenswerk als Satiriker, Liedermacher und Kabarettist bescheren ihm bis heute eine große Bekanntheit. Nicht zuletzt deswegen dürften die gut 120 Sitzplätze im Schloss Ritzebüttel am Donnerstagabend gänzlich besetzt gewesen sein.



Der Kabarettist Hans Scheibner unterhielt am Donnerstagabend rund 120 Besucher in den historischen Mauern von Schloss Ritzebüttel. Foto: Potschka

Der Hamburger Kabarettist Jahrgang 1936 begann seinen mit dem Titel „Hans Scheibner ... gesundheitsgefährlich!“ überschriebenen Abend mit einem kleinen Gebet, in das er sich ganz uneitel mit einschloss. Natürlich reflektiert ein Mann wie Scheibner auch das aktuelle Welt-Geschehen: In seinem Brief an die Kanzlerin beschwert er sich bei Angela Merkel „über ihre gute Tat“, so viele Flüchtlinge in die Bundesrepublik einreisen zu lassen. „Das war doch hoffentlich nur ein Ausrutscher! Wie stehen denn jetzt die lupenreinen Demokraten Horst Seehofer und sein neuer Freund Viktor Orbán aus Ungarn da?“

In den Schlossmauern gestaltet Hans Scheibner seinen Auftritt kurzweilig und abwechslungsreich. Er singt zwar nicht, doch zi-

tiert er gelegentlich Verszeilen aus seinen Liedern, greift zu Texten aus seinen zahlreich publizierten Büchern und baut hier und da auch ein paar Kalauer mit ein – zuweilen ist er schlicht platt und auch sprachlich wenig elegant.

Dem Gros des Publikums scheint es zu gefallen – immer wieder gibt es freundlichen Beifall und auch spontane Lacher entlockt der Mann dort am Tisch seinen Gästen. Scheibner bewertet den Yoga-Trend, erzählt von Feng-Shui und macht sich über die Regelwut der Eurokraten in Brüssel lustig. Auch der Griff unter die Gürtellinie ist ihm nicht fremd oder gar peinlich. Er zelebriert die Sex-Vorschriften des Vatikans genüsslich und weiß auch von Zeitgenossen zu berichten, die mit Haushaltsgeräten ihre erotischen Fantasien ausleben.

Cuxhavener Nachrichten vom 26.09.15